

kurz & bündig

Unser Dorf macht Musik
In der Pfarrkirche in Wülfershausen findet am Samstag, 9. November, um 18 Uhr ein Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung der Bläserklasse Saal-Wülfershausen und den Musikanten aus dem Dorf statt. Das Konzert wird anschließend in der Pfarrscheune fortgesetzt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Kesselfleischessen im Sportheim
Im Sportheim in Gabolshausen findet am Montag, 11. November, um 18.30 Uhr ein Kesselfleischessen statt. Anmeldung bis Freitag, 8. November, bei Jürgen Helmrich, ☎ (097 61) 5429.

CSU-Stammtisch im Landhotel
Der nächste Stammtisch des CSU-Ortsverbandes Bad Königshofen findet am Freitag, 8. November, im Landhotel „Vier Jahreszeiten“ statt. Beginn ist um 20 Uhr.

„Mittwoch-Tramps“ wandern nach Hollstadt
Die Wanderfreunde „Die Mittwoch-Tramps“ treffen sich am Mittwoch, 6. November, um 13 Uhr am Milchhäuschen in Wülfershausen. Die Teilnehmer wandern auf dem Dr. Fritz Steigerwald-Wanderweg nach Hollstadt. Die Strecke führt vorbei an der Neu- und an der Herrnmühle in die Dorfmitte. Nach einer Rast in der Dorfgaststätte wird der Heimweg angetreten.

Vortrag zum Thema „Inkontinenz“
Die Selbsthilfegruppe Osteoporose lädt am Mittwoch, 13. November, um 15 Uhr zu einem Vortrag zum Thema „Inkontinenz“ in den kleinen Kursaal der Frankenthaler in Bad Königshofen ein. Gäste sind willkommen.

Kirchweih beim TSV
Der TSV Bad Königshofen feiert am Samstag, 9. November, und Sonntag, 10. November, Kirchweih im Sportheim. Zu den gewöhnlichen Speisen gibt es vor allem Wild- und Geflügel Spezialitäten aus heimischen Landen. Tischreservierungen im Sportheim (Donnerstag und Freitag) unter ☎ (097 61) 5492.

„Sternenglanz und Lichtermeer“
Der katholische Frauenbund Bad Königshofen veranstaltet gemeinsam mit der Landfrauenvereinigung Bad Königshofen-Iphhausen einen Abend zum Thema „Sternenglanz und Lichtermeer“. Das Team Deko Art aus Oberstreu gibt trendige floristische Anregungen zur winterlichen und weihnachtlichen Dekoration mit aktuellen Deko- und Naturmaterialien. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 12. November, um 19 Uhr im katholischen Pfarrgemeindehaus in Bad Königshofen statt. Anmeldungen nehmen Lydia Ames, ☎ (097 61) 1237 oder Dora Horn, ☎ (097 61) 5934 entgegen.

Jüdische Musik in der Stiftskirche
Anlässlich des 75. Jahrestages der Reichskristallnacht findet am Sonntag, 10. November, um 16 Uhr in der Stiftskirche in Römhild ein Konzert statt. Zu Gast ist das Ensemble „Mizwa“ aus Hannover, das in einem größeren Bogen für jüdische Musik sorgen wird.

Kirchweih im Gasthaus „Zum Hirschen“
Im Gasthaus „Zum Hirschen“ in Sulzfeld wird von Freitag, 8. November, bis Montag, 11. November, Kirchweih gefeiert. Am Samstag ist ab 20 Uhr Gaudi mit den Grabfeld-Bieratern angesagt. Am Montag, gibt's ab 11 Uhr Kesselfleisch. Hierzu wird um Voranmeldung gebeten.

Veranstaltung für Landwirte und Bevölkerung
Zwischenfrüchte schützen das Grundwasser vor Belastung mit Stickstoff, verbessern unter anderem die Bodenfruchtbarkeit, tragen zur Ertragssicherung bei und unterstützen den Landwirt beim Pflanzenschutz. Der Landwirt und VLF-Vorsitzende Ludwig Geis zeigt am Donnerstag, 7. November, ab 13 Uhr auf seinem Feld am Radweg zwischen Oberstreu und Mittelstreu 13 Versuchspartellen, die unter verschiedenen Vorzeichen von ihm mit Zwischenfrüchten angesät worden sind. Alle Interessierten sind hierzu eingeladen.



Einfach und schön: das Kircheninnere nach der Fertigstellung. Am Einweihungs-Gottesdienst nahm eine Wollbacher Delegation teil.



Die Kirche von Shitkowitschi in der Außenansicht: Im Innern war das Gotteshaus seit zehn Jahren im Rohbauzustand.



Packten beim Kirchenausbau kräftig mit an: Freiwillige Helfer aus der Rhön vor Ort in Shitkowitschi.

FOTO: (3) ARCHIV ZEHFUSS

Ein Gotteshaus für Shitkowitschi

Wollbacher Tschernobyl-Initiative engagierte sich zwei Jahre lang für Kirchenausbau

Von unserem Mitarbeiter
HANNS FRIEDRICH

WOLLBACH/SHITKOWITSCHI Wenn Stefan Zehfuß, Karl Fiedler und Dietbert Schmitt die Bilder von der Einweihung der Kirche in Shitkowitschi betrachten, dann werden bei ihnen viele Erinnerungen wach. Etwa an die Anfangszeit im Mai 2009, als sie in der weißrussischen Stadt eine kleine Kirche entdeckten, die aber nicht mehr als eine Baustelle war. Der Pfarrer feierte die Gottesdienste in einer Garage, weil für die Fertigstellung des Rohbaus kein Geld mehr vorhanden war. „Da muss etwas getan werden und das schaffen wir auch - irgendwie“, sagte sich Stefan Zehfuß, Initiator der Aktion Kinder aus Shitkowitschi - Hilfe nach Tschernobyl. Und so sorgte die Initiative nicht nur die notwendigen Barmittel, Helfer aus der Rhön spukten auch vor Ort kräftig in die Hände und halfen beim Bauen mit. Seit Jahren fahren Zehfuß und seine zahlreichen Helfer Hilfsgüter in das verstrahlte Gebiet nahe Tschernobyl. Kinder von dort kom-

men seit Jahren zu einem vierwöchigen Aufenthalt in den Landkreis. Zunächst nahm Zehfuß Kontakt mit Pfarrer Frank Mathiowetz auf und fand in ihm spontan einen Unterstützer. Der Pfarrer knüpfte Kontakte zur Diözese Würzburg und zu weiteren wichtigen Stellen. Rund 7000 Euro mussten aufgebracht werden, um die Kirche fertig zu stellen. Eine unvorstellbar große Summe für die Menschen in Shitkowitschi und den dortigen Pfarrer Vitalis Myschna, wie Zehfuß im Gespräch mit der Main-Post deutlich macht. Dran, dass die Summe zusammenkommen wird, hat er allerdings nie gezweifelt.

Viele Spenden

Das meiste Geld besorgte Mathiowetz. Die Wandfarbe, das Silikon, der neue Zaun, die Fliesen und vieles mehr wurden von Firmen aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld gespendet. Schließlich musste nicht nur der Innenraum ausgebaut werden, auch das Dach präsentierte sich in einem desolaten Zustand. Nach und nach wurden der Boden betoniert, Platz für die Bänke geschaffen und auch

der Altarraum fertig gestellt.

Nun war es an der Zeit, an die Einrichtung zu denken. Da erwies es sich als glücklicher Umstand, dass die Kapelle der Erlöserwestern in Würzburg aufgelöst wurde und die Einrichtung für die Kirche in Shitkowitschi übernommen werden konnte. Vom Kreuzweg über Heiligenfiguren bis hin zum Tabernakel, den Messgewändern oder auch die liturgischen Gegenständen wurde alles nach Weißrussland gebracht. Selbst die kleine Orgel der Kapelle steht nun auf der Empore der Kirche von Shitkowitschi. Die Lampen kommen aus der Heustreuer Kirche.

Was noch fehlte, waren Bänke. Die bekam man von den Erlöserwestern aus Bad Kissingen, deren Kapelle ebenfalls aufgelöst worden war. Aus sechs langen Bänken wurden 14 kleinere Bänke, die in Wollbach zusammengeziimt wurden. „Das war eine Großaktion“, betont sagt Zehfuß, auf Hilfe von vielen anderen bauen konnte. Als da waren: Karl Fiedler, Ludwig Reichert, Robert und Walter Gans, Norbert Vöth aus Wülfershausen, Norbert Sturm, Walter

Möser, Rudi Schneyer, Herbert Zwierlein, Stefan Manger und Delbert aus Wechterswinkel. Eine Firma aus Waldberg bezog Sitzkissen, Kniebänke und sogar den Betstuhl des Pfarrers neu. Außerdem wurden zwei Türen an der Kirche, die notdürftig aus Brettern zusammengenagelt waren, durch neue Türen ersetzt und die Außentreppen gefliest.

Video über die Weihe

Dietbert Schmitt hat in einer Power-Point-Präsentation die Ereignisse zusammengefasst und in einem Video die Weihe des Gotteshauses in Shitkowitschi festgehalten. Zu der waren eigens der Weihbischof der Diözese Pinsk und weitere Priester aus der Umgebung gekommen. Die Kirche in Shitkowitschi ist dem Heiligen Josef geweiht und das von einer Frau aus der Rhön gestiftete Altarbild zeigt den „barmherzigen Jesus“. Natürlich wohnte auch eine Delegation aus Wollbach der Feier bei, darunter Pfarrer Mathiowetz. Auf einem einem roten Kissen überreichte er symbolisch den Schlüssel der Kirche an den Weihbischof.

Umfrage

Kürzere Tage, schlechtes Wetter! macht Ihnen die November-Tristesse Probleme?



Gabi Köttler aus Heustreu fällt im November nicht in eine Depression, wie sie sagt. Sie sei zwar ein „Sommermensch“, doch sie könne auch der kälteren Jahreszeit etwas abgewinnen. Sie setze sich allerdings nicht bewusst der kalten Witterung aus, sie suche vielmehr Aktivitäten im Warmen: Wellness oder Schwimmbad etwa. Sie versuche, mehr unter Menschen zu gehen, weil man jetzt mehr Zeit dafür habe. Und sie fühle auch eine gewisse Vorfreude auf die weihnachtliche Zeit, die sie mit Gemütlichkeit und Entspannung verbinde.

FOTO: ECKHARD HEISE



Susanne Schmitt aus Bad Neustadt lässt sich nach eigenen Worten von der tristen Jahreszeit nicht unterkriegen. Sie nimmt den Wechsel zur kalten Jahreszeit bewusst auf und verhält sich dementsprechend. „Die kurzen Tage führen dazu, dass man eher zur Ruhe kommt.“ Auch die Gestaltung der Stadt schaffe eine entspanntere Atmosphäre. Ein wenig Vorfreude auf die weihnachtliche Zeit komme auf. Sie falle also nicht in ein Loch, sondern stelle vielmehr ihre Aktivitäten um.

FOTO: ECKHARD HEISE



Marcel Bezold aus Bad Königshofen kann auch dem schlechten Novemberwetter etwas Gutes abgewinnen. Da er beruflich viel mit dem Auto unterwegs ist, kann er die Natur beobachten und beim Spazierengehen mit seinem Sohn freut er sich mit ihm über die fallenden Blätter, die den Kleinen faszinieren. Wenn es zu sehr stürmt, genießt er gern die Ruhe am Kaminfeuer zuhause im Kreis der Familie.

FOTO: VOSSENKAUL



Ramona Jerow aus Sulzfeld ist von Natur aus ein fröhlicher Mensch und hat mit tristem Novemberwetter keine Schwierigkeiten. Sie ist gern mit den Kindern unterwegs, geht mit ihnen spazieren, ins Kino oder Pizza essen und unternimmt mit ihnen etwas, was allen Freude bereitet. Abends haben alle Spaß an einem Filmabend und machen es sich mit heißem Kakao auf der Couch gemütlich.

FOTO: VOSSENKAUL

„Spendengeld wird nicht für Rechtsstreit verwendet“

Verein Tierschutzhof e.V. nimmt Stellung zu Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 24. Oktober

GROSSEIBSTADT (ak) In einer öffentlichen Sitzung befasste sich der Großesibstädter Gemeinderat am 24. Oktober mit dem seit fünf Jahren im Ort ansässigen Verein „Der Tierschutzhof e.V.“ Bürgermeister Emil Sebald hatte in der Sitzung unter anderem kritisiert, dass die Gemeinde wegen einer Bagatelle jetzt Post vom Amtsgericht bekommen hat. Zudem hieß es in der Sitzung, dass deshalb Spendengelder, die der Tierschutzverein sammelt, für einen Rechtsstreit vergeudet würden. Zu diesen und einigen weiteren in der Sitzung gemachten und in dieser Zeitung am 26. Oktober abgedruckten Äußerungen in der Gemeinde-

ratsitzung nimmt der Vorstand des Verein „Tierschutzhof e.V.“ mit seiner Vorsitzenden Franziska Dorsch, in einem Schreiben Stellung, das der Redaktion der Main-Post vorliegt. Darin heißt es unter anderem, dass nicht der Sozialpädagoge Thomas Draxler mit vielen Tieren in das landwirtschaftliche Anwesen eingezogen sei, sondern der Verein „Der Tierschutzhof e.V.“. Thomas Draxler sei erst Anfang 2012 eingezogen. Der Schriftverkehr mit der Gemeinde habe erst 2010 begonnen und nicht 2003. Nicht Thomas Draxler habe dem Bürgermeister Vorurteile vorgeworfen, sondern der gesamte Vereinsvorstand. Zudem sei der Verein in keinsten Weise wohlwollend auf-

genommen worden, sondern habe sich mit Vorurteilen und Verleumdungen herumschlagen müssen. Aus Sicht des Vereins sei es keine Bagatelle, ohne zu fragen eine Grenze einfach zu überbauen. Weiter schreibt der Vereinsvorstand, dass Thomas Draxler keine Vermesser und Feldgeschworenen beauftragt hat und diese deshalb auch nicht vom Verein bezahlt werden müssten. „Der Verein sieht aus gegebener Situation keinen Grund, den Rechtsstreit einzustellen“, heißt es wörtlich in dem Schreiben. Zu keinem Zeitpunkt würden Spendengelder für diesen Rechtsstreit verwendet, denn der Verein verfüge über eine Rechtsschutzversicherung.

Der Vereinsvorstand des „Tierschutzhof e.V.“ äußert sich auch zur Abwasserproblematik auf dem Grundstück. Es liefen auch keine Flüssigkeiten vom Misthaufen auf die Straße, was auch das Wasserwirtschaftsamt festgestellt habe. Der Verein zahle seit 2008 Kanalgebühren, obwohl kein Abwasser in den Kanal fließt, da das Anwesen lediglich über zwei Regenrinnenanschlüsse verfügt, auf die kein Hausanschluss gelegt werden kann. Nicht Thomas Draxler, sondern der Verein habe bis zur Klärung die Zahlung von Kanalgebühren eingestellt. Der Verein sehe sich gezwungen, in der Angelegenheit notfalls gerichtlich vorzugehen.